

Ob wir nun in einer Traumwelt leben - in die wir vor der Realität fliehen - in der wir uns ständig was vormachen - in tiefer Verblendung über uns selbst und unsere Beziehungen - in der wir uns der Wahrheit nicht stellen wollen. Oder in einer kaputten „echten Welt“ leben - in der es schon schöne Momente gibt, aber in der wir uns oft hilflos und verloren fühlen – innerlich zerrissen von unseren uns beherrschenden Gefühlen – getrieben vom Leistungsgedanken und Perfektionismus.

Das ist unsere Welt, in der wir als Christen leben; ständig dem Zeitgeist ausgesetzt. Schwach, überfordert, angegriffen, in Versuchung.

Das weiß auch Paulus. Und so reist er zu den einzelnen Gemeinden, schreibt viele Briefe an sie und betet, betet, betet für sie. Den Brief an die Kolosser schreibt er aus dem Gefängnis – in Rom oder Ephesus (weiß man nicht so genau).

Er kann also nicht hinreisen. Er kennt die Gemeinde nicht persönlich. Er hat sie nicht gegründet. Aber er hat gehört, dass sich in dieser wundervollen Gemeinde eine religiöse Strömung anfängt auszubreiten, die ihm Sorgen macht. Speisegebote werden wieder wichtig und jüdische Feiertage sollen eingehalten werden. Ein Hang zur Askese, wie häufiges Fasten, breitet sich aus und Engelwesen werden verehrt und angebetet. Man versuchte durch eine asketische Lebensführung mit ihnen in Kontakt zu treten, um von den Engeln Hilfe zu bekommen.

Sie haben Jesus nicht geleugnet. Sie lebten weiter in hingebungsvoller Nachfolge. Sie meinten nur, es könnte nicht schaden, geistliche Hilfen neben Jesus aus anderen Quellen zu holen.

Wie sieht das heute unter uns Christen aus?

Gerade in der heutigen Zeit sind wir in der Gefahr – oft in Unkenntnis – spirituelle Praktiken aus anderen Kulturen zu übernehmen, die mit „Jesus“ aber nicht vereinbar sind. Oft gibt es Jesus zusammen mit Horoskop, Sternzeichen, Karma oder Thai Chi, Reiki, Reinkarnation und Aberglaube. Heilen mit Bachblüten, Homöopathie, Magnetischer Energie, Lichtenergie, Kinesiologie usw.

Für Paulus war da die Situation klar: Alles, was Jesus Christus aus dem Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Christen verrücken lässt, bzw. jeglicher Versuch bei jemandem anderen als Jesus allein geistliche Kraft zu suchen, hat für den Glauben und einen Christen verheerende Folgen und darf nicht geduldet werden. Christen haben in Jesus alles, was sie brauchen, um ein erfülltes, ausstrahlendes Leben zu führen. Jesus allein! Die Botschaft des Kolosserbriefes!

Paulus wollte die Kolosser warnen, aber wie? Er kannte sie nicht persönlich. Er mußte ermutigend, liebevoll und nicht lehrmeisterlich, aber klar vorgehen.

Und so fängt er mit einer langen Einleitung an, in der er schreibt, wie sehr dankbar er für die Gemeinde ist, die solch einen lebendigen, Frucht bringenden Glauben hat und wie fürsorglich er für sie tagein tagaus betet. Und dann baut er ein Loblied auf Jesus in den Text ein (Kol 1,15-20). Es ist wahrscheinlich ein Lied, das die Kolosser gerne in ihren Gottesdiensten

gesungen haben. Und so versucht er eine Verbindung zu der Gemeinde herzustellen und geht dann in seiner Argumentation immer wieder vom Inhalt dieses den Kolossern bekannten Liedes aus.

In seinem Brief stellt sich Paulus als Apostel vor, er beschreibt, was er sich für die Kolosser und von den Kolossern erhofft, gibt Anweisungen für den christlichen Haushalt, warnt vor der Irrlehre und erklärt auch ihre Gefahren und – vor allen Dingen – weist er eindringlich auf das hin, was Gott in Christus für uns getan hat, dass Jesus allein genügt!

Kolosser 1, 13-14

Er (Gott) hat uns gerettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe. In ihm haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden. (Elberfelder)

Erinnern wir uns an unsere Traumwelt, in die wir uns immer mal wieder zurückziehen, jeder von uns – und die „echte Welt“, unsere gefallene, kaputte Welt mit all ihren Lügen und Herausforderungen.

Wie ist es zu der unerwarteten Veränderung „unserer“ aussichtslosen Lage gekommen? Wie kam es dazu, dass wir einen Ausweg aus beiden Welten geschenkt bekamen?

Er hat uns

Er hat uns Christen gerettet aus der Macht der Finsternis. Nur noch einmal finden wir diese Redewendung im NT: Jesus spricht im Garten Gethsemane bei seiner Festnahme von der Macht der Finsternis (Lk 22,53) Paulus unterstreicht hier die unheimliche Macht des Bösen.

Er hat uns gerettet – Es ist ausschließlich auf Gottes Eingreifen zurückzuführen. Für Paulus hängt alles davon ab, dass Gott handelt! Das Wort im Griechischen (gerettet), das Paulus hier verwendet, wird besonders mit der allergrößten und für Israel identitätsstiftenden Rettungsaktion Gottes in Verbindung gebracht: dem Auszug aus Ägypten. Damals rettete Gott sein Volk aus der Herrschaft des Pharaos und „versetzte“ es in das gelobte Land.

Paulus gebraucht dieses Bild, um eine aus seiner Sicht noch viel größere Rettungsaktion zu beschreiben: Gläubige – wir – werden nicht aus Ägypten sondern aus der Herrschaft des Bösen gerettet.

Er hat uns gerettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe.

In den Herrschaftsbereich Jesu versetzt! (Taufe, Luther: „Ich bin getauft!“) Das ist real. Darauf können wir uns stellen. Und es in Momenten der Finsternis in unserem Leben aussprechen: „Nein, ich gehöre nicht mehr hierhin. In diese Traumwelt voller Selbsttäuschungen und Flucht aus der Realität. Ich gehöre nicht mehr in diese kaputte Welt voller Selbstzweifel, Angst, Bosheit usw. Ich gehöre in den Herrschaftsbereich Jesu. Er ist mein Herr! Er ist mein Leben!

In ihm haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden. (Elberfelder)

Das Wort „Erlösung“ aus dem ursprünglichen Text bezieht sich auf den Loskauf eines Sklaven oder Gefangenen durch die Zahlung eines Lösegeldes. Man kann sagen, dass wir unserer Traumwelt oder der echten gefallenen Welt ausgeliefert sind - das ist vorbei! Weil Jesus mit seinem Blut für unsere Freiheit bezahlt hat. Unser Weltbild ist nicht mehr

geschlossen, nein unsere Welt ist nicht mehr geschlossen. Wir sind der echten Welt und der Flucht aus ihr in Traumvorstellungen nicht mehr ausgeliefert. Es gibt einen Weg in die Freiheit. Jesus ist der Weg. Jesus hat uns erlöst. Er hat uns freigekauft.

Auch bei der „Vergebung der Sünden“ denkt Paulus an eine Rettungsaktion Gottes für das Volk Israel: nämlich die Rückkehr Israels aus der babylonischen Gefangenschaft. Denn die Propheten hatten vorausgesagt, dass die Zeit kommen würde, wo Gott das Volk aus dem Exil führen würde und im Zuge dessen ihnen ihre Sünden, Schuld vergeben würde. (Jes 33,24; Jer 31,34; Hes 36,22-36)

Paulus verknüpft hier 2 große Rettungsmotive aus dem AT miteinander und bezieht sie auf Jesus. Wie Gott sein Volk zuerst aus Ägypten und später aus dem Exil herausgeführt hat, so hat er uns durch die Rettungstat Jesu aus der Gefangenschaft der Sünde herausgeholt.

Paulus beteuert, dass wir in Jesus Christus sowohl Erlösung (dh. Befreiung von der Sklaverei) als auch Vergebung der Sünden erfahren haben.

Beides ist sehr wichtig und kann nicht getrennt werden.

Bei uns in der Westkirche hat man sich so sehr mit der „Vergebung der Sünden“ beschäftigt, dass man die Notwendigkeit der „Erlösung“ weitgehend aus den Augen verlor.

In diesem Zusammenhang ist es gut zu wissen, dass Paulus bei Sünde immer an die erste Sünde (Sündenfall im Paradies) dachte. Diese hat 2 Facetten:

1. Adam war Gott ungehorsam und lud damit Schuld auf sich, die vergeben werden musste.
2. Adam war Satan gegenüber gehorsam und begab sich dadurch in seine Macht, von der er befreit werden musste.

Jesus Christus hat beide Probleme gänzlich gelöst: Kol 1,13f

Er hat uns gerettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe. In ihm haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden. (Elberfelder)

Jesus allein!